

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 151.

Hirschberg, Mittwoch, den 2. Juli 1890.

11. Jahrg.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ kostet

bei täglichem Erscheinen und mit täglicher Roman-Beilage, welche die interessantesten und spannendsten Erzählungen bringt (zum Einbinden geeignet), sowie mit

Illustrirten Sonntagsblatt
vierteljährlich nur 1 Mark.

Dieser beispiellos billige Preis für einen so reichhaltigen Lesestoff sollte Jedermann zu einem Probeabonnement veranlassen.

Eben begann in der Roman-Beilage ein hochinteressanter spannender Roman:

Die verlorene Bibel,

Original-Roman in 3 Bänden
von

Dr. Karl Hartmann-Plön,
welcher namentlich das Interesse unserer verehrlichen Leserinnen im hohen Grade erregen wird, und welcher neuhinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert wird.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition entgegen.

Insertate finden in der „Post“ und im „General-Anzeiger“, welcher in allen Bevölkerungsschichten verbreitet wird, die denkbar wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die Expedition.

Der deutsche Bauernstand.

Im Reichstage ist der Entwurf eines Heimstätten-gesetzes eingebracht worden, das darauf abzielt, einen kräftigen selbständigen Bauernstand zu erhalten und ihn vor der Verschuldung zu schützen. Diese Verschuldung ist in der That der wunde Punkt in unseren ländlichen Verhältnissen, und die Substation oder „Ausfälschung“ von ländlichen Grundstücken hat eine Höhe erreicht, die zwar nicht gerade gefährlich erscheint, aber doch dazu auffordert, sich ernstlicher mit diesem Thema zu beschäftigen. Der deutsche Bauer ist unter den Landleuten aller Nationen der fleißigste und in der Mehrheit auch der einsichtsvollste; in manchen Ländern wird allerdings aus dem Grund und Boden mehr, als bei uns herausgeschlagen, aber dieser Raubbau, der nicht an die Zukunft denkt, ist für die Landwirtschaft das Gefährlichste. In Nordamerika und Rußland sind jetzt Tausende von Landleuten dadurch an den Bettelstab gebracht. Wenn nun bei uns mancher Landmann mit dem drohenden Gespenst der Verschuldung kämpfen muß, so ist der Grund davon nur äußerst selten unbessene Wirtschaft. Am öftersten fehlt es von vornherein an den genügenden Baarmitteln, oder es wurden durch Erbschaftsteilungen schwere Lasten auferlegt, hohe Zinsen machten dann

die Schuld anwachsen, eine ungünstige Ernte that ihr Theil, und dann war die Schuldenlast bis zur Unerträglichkeit angeschwollen. Der Landmann verfügt in Deutschland vielfach über zu geringe Baarmittel, mit denen er seinen Betrieb erweitern, seinen Grund und Boden verbessern, neue Einnahmen erwerben könnte. Sein Vermögen ist die Hofstelle und der Acker, aus den jährlichen Einnahmen größere Kapitalien anzusammeln, das glückt schon selten. Es kommen verschiedene Gründe zusammen, die die Ansammlung eines angemessenen Betriebskapitals trotz aller Sparfamkeit verhindern, und einer der wichtigsten ist die theuere Production. Der Preis der ländlichen Producte steht nur schwach im Verhältniß zu dem, was Wirtschaft, Lebensweise und Abgaben verschlucken. Auch der Landmann kommt nicht mehr so billig durch, wie früher; die Kinder sollen und müssen auch mehr lernen, die Löhne des Gesindes haben eine ganz respectable Höhe erreicht, und die Abgaben sind in dem Verhältniß zu dem, was der Grund und Boden giebt, reichlich hoch. Der Grund und Boden ist sehr hoch belastet, vielleicht zu hoch, und wenn sein Werth heute nicht minder ein sehr bedeutender ist, so ist die Rente, die er jährlich abwirft, doch eine minimale. Die Erhöhung der Getreidezölle hat der Landwirtschaft im Allgemeinen theuere Kornpreise gebracht, aber der in gedrückter Lage befindliche Landmann ist nicht oft im Stande, gute Conjuncturen abzuwarten oder zu benützen. Er muß loschlagen, wenn er Geld braucht und Geld braucht er immer. Es ist bedauerlich, ohne alles Verschulden in eine gedrückte Lage zu gerathen, bedauerlicher noch, wenn diese Lage einen Stand betrifft, der zu den Grundpfeilern eines jeden Staatswesens gehört. Höhere Getreidepreise herbeizuführen, kann angesichts der obwaltenden allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch der warmste Freund der Landwirtschaft nicht rathen, denn solche Preise wären beim besten Willen nicht dauernd aufrecht zu erhalten und dann ständen die Dinge noch etwas schlechter, als bisher. Es giebt also nur ein einziges Mittel für jetzt, dem viel belasteten Landmann sein Leben erträglicher zu gestalten und das heißt: Reform der Abgaben für Grund und Boden. Wohl ist das nicht so einfach, wohl sind dabei viele Schwierigkeiten zu bedenken und muß Ersatz für die ausfallenden Summen geschaffen werden, aber schließlich wird nichts anderes übrig bleiben. Und der Allgemeinheit wächst sicher kein Nachtheil daraus hervor, ein erleichterter Betrieb verbilligt die Preise und erhöht auch den allgemeinen Wohlstand.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Juli. Unser Kaiser hat am Montag Mittag Dänemark wieder verlassen und die Reise nach Norwegen angetreten. Die ganze dänische Königsfamilie begleitete den Kaiser bis zum Schiffe, der wiederholt von der Kommandobrücke herab grüßte. Unter Kanonendonner setzte das deutsche Geschwader sich in Bewegung, während die Volksmenge im Hafen in ein lautes Hurrahrufen ausbrach. — Die Kaiserin Auguste Victoria ist am Montag Nachmittag mit den kaiserlichen Prinzen in Sahnitz auf Rügen an-

gekommen. Offizieller Empfang war verbietet wurde die Kaiserin von der Bevölkerung begrüßt.

— Im Reichstage wurde am Montag Hoffnung ausgesprochen, daß die Sitzungen am Mittwoch dieser Woche beendet werden könnten. Es wird das möglich sein, wenn keine Zwischenfälle eintreten und besonders heute Dienstag die zweite Berathung des dritten Nachtragsetats beendet wird. — Die Arbeiterschuttkommission will sich mit ihrer Thätigkeit so einrichten, daß dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt im November die fertige Vorlage unterbreitet werden kann.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat den dritten Nachtragsetat, welcher die Folgerungen aus der neuen Militärvorlage zieht, am Montag angenommen. Im Einverständnis mit der Militärverwaltung wurden die Forderungen für die Dienstprämien der Unteroffiziere bis zum nächsten Jahre vertagt, eine Reihe von Kasernen-Neubauten gestrichen. Pauschalsummen zur Beschaffung der nöthigsten Räumlichkeiten wurden indessen genehmigt, ebenso die Forderungen für neue strategische Bahnen, sowie für die Ausbildung der Ersatzreservisten mit dem neuen Gewehr.

— Der Festplatz für das deutsche Bundesschießen in Berlin war am Sonntag von 47 000 Personen besucht. Der Andrang war zuweilen ein so gewaltiger, daß der Verkehr an den 14 Kassen ins Stocken gerieth. Pferdebahn und Privatfuhrwerk waren überlastet, viele Personen mußten den Weg zu Fuß zurücklegen. Die Bierzelte auf dem Festplatz waren überfüllt. Die Brauerei „Zum Münchener Rindl“ verappte trotz des hohen Preises von 75 Pfennigen pro Liter 42 Hektoliter Bier. Auch die übrigen Brauereien haben brillante Geschäfte gemacht.

— Der Reichskanzler von Caprivi hat das Schweineeinfuhrverbot gegen Dänemark unter Wegfall aller Beschränkungen aufgehoben. Hoffentlich kommt es auch im Osten nun bald zu Milderungen.

— Reichskommissar von Wismann wird, einer Einladung des Königs von Belgien entsprechend, morgen Mittwoch in Brüssel ankommen und im königlichen Palaste absteigen. König Leopold hat Wismann schon früher zu wiederholten Malen ersichtlich ausgezeichnet. — Der in Hamburg angekommene Ostafrika-Dampfer „Zanzibar“ hat Geschenke des Sultans von Zanzibar, darunter einen goldenen Tafelaufsatz für den deutschen Kaiser mitgebracht. Derselbe soll ein wahres Rabinetsstück afrikanischer Kunstfertigkeit sein.

— Der Gouverneur von Helgoland, welcher mehrere Tage in Berlin anwesend gewesen war, ist nach der Insel zurückgereist. Gouverneur Barkly soll die Versicherung mitgenommen haben, daß deutscherseits Alles aufgeboten werden würde, die berechtigten Wünsche der Helgoländer zu berücksichtigen. Auch das bisherige Recht, wonach nur Helgoländer auf der Insel Besitz erwerben dürfen, soll während der für zwanzig Jahre bemessenen Uebergangszeit gewahrt bleiben.

— Der kleine Belagerungszustand in Leipzig ist am letzten Sonntag abgelaufen, ohne daß eine Erneuerung erfolgt ist. Da das Sozialisten-

gesetzt mit Ende September d. J. erlischt, hat die sächsische Regierung darauf verzichtet, für die wenigen Monate bis zu diesem Termin noch den kleinen Belagerungszustand aufrecht zu erhalten.

— Gegen die Zollschraubereien in Nordamerika gehen alle europäischen Staaten vor. Staatssekretär Blaine in Washington hat mitgeteilt, er sei von den fremden Gesandten verständigt, die europäischen Staaten würden die Annahme der geplanten enormen Zollerhöhungen als wirtschaftliche Kriegserklärung betrachten. Unter der Führung Deutschlands hätten Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien bereits geheime Abmachungen getroffen, eventuell alle amerikanischen Produkte mit Repressivzöllen zu belegen. Herr Blaine hofft, die Annahme der Zollerhöhungen verhindern zu können.

— Den Italienern ist in Afrika jetzt ein neuer kleiner Kolonialkrieg entstanden. Die Sudan-Derwische sind in das italienische Schutzgebiet eingedrungen, aber von den italienischen Truppen leicht in die Flucht geschlagen. Die Derwische verloren 150 Tote, die Italiener hatten zwei Tote und einige Verwundete.

— Aus Spanien vorliegende zuverlässige Privatmeldungen besagen, daß die Cholera sich nicht weiter nach dem Innern zu ausdehnt, hingegen an der Küste sehr stark wüthet. Die Fährlosigkeit der spanischen Behörden ist übrigens großartig. So wurden mehrere Ladungen Obst aus dem Cholera-gebiet nach Madrid gebracht, und auch richtig verkauft, bevor die Polizei einschritt.

— Die römische Stadtverwaltung, eine der unfähigsten der Welt, ist durch königliches Dekret aufgelöst. Der Abg. Finochiaro ist zum Staatskommissar für Rom ernannt. — In Folge der bekannten Unruhen in den sizilianischen Schwefelgruben sind 70 Arbeiter festgenommen, welche ihre Genossen aufwiegelten, die früher Verhafteten aus dem Gefängnis zu befreien.

— Die Einrichtung des Majors Paniza in Bulgarien zeigt, daß die dortigen Nachthaber sich ihrer Sache äußerst sicher fühlen müssen, sonst würden sie sich wohl gehütet haben, einen Akt zu vollziehen, von dem sie nicht wissen konnten, bezw. nur zu gut wissen mußten, wie er an der Newa aufgenommen werden würde. Der Ton, den die St. Petersburger Blätter jetzt gegen den Prinzen Ferdinand, namentlich aber gegen Stambulow, anschlagen, klingt für dieselben und ihr Zukunftsprogramm nichts weniger als ermutigend.

— Aus Petersburg wird berichtet, in Erzerum in Kleinasien habe ein blutiger Zusammenstoß zwischen der armenischen Bevölkerung und dem türkischen Militär stattgefunden. Dreißig Personen sind todt, weit über hundert verwundet. Der Anlaß war die Durchsuchung einer armenischen Kirche, in der angeblich ein Waffendepot sich befinden sollte, durch die Türken. Die Armenier haben sich an die fremden Konsuln um Schutz gewandt und diese haben ihren Regierungen den Vorfall berichtet. Konstantinopeler Meldungen bestreiten, daß die Türken den Anlaß zu dem Blutvergießen gegeben hätten; die Armenier hätten zuerst von den Waffen Gebrauch gemacht.

— Lieutenant Becker, der vom Congo zurückgekehrt ist, bestätigt, daß im Norden Central-Afrikas die Menschenfresserei noch im vollsten Schwunge sei. Seine eigene Eskorte habe trotz seiner energischen Intervention eine ganze Sklavenherde mit sich geführt und dieselbe allmählig hingeschlachtet und verzehrt. Wildmangel sei die Ursache dieser Gräuelt.

— **Deutscher Reichstag.** (Montagsitzung.) Die zweite Beratung des Nachtragsetats, betr. die Erhöhung der Beamtengehälter wird fortgesetzt. Die Budgetkommission beantragt, zu Dienstentlohnungsverbesserungen für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte die Summe von 2536657 Mark zu bewilligen. Die Sozialdemokraten beantragen, diese Summe auf 3804985 Mark zu erhöhen, weil die Zulagen zu gering seien für das niedrige Gehalt der Unterbeamten. Staatssekretär von Bötticher, Abg. Baumbach und Richter (freis.), von Benda (nationallib.), Windthorst (Chr.) sprechen übereinstimmend gegen diesen Antrag, der zu weit gehe. Die Unterbeamten seien diesmal genügend berücksichtigt. Das Verhalten der Sozialdemokraten sei übrigens merkwürdig; bei diesem Posten forderten sie mehr Geld, während sie doch schließlich gegen die ganze Vorlage stimmten wollten. Der sozialistische Antrag wird abgelehnt, die Kommissionsfassung angenommen. Der Rest der Vorlage wird debattelos genehmigt. Der Bericht der Reichsschuldenkommission wird nach den Anträgen der Kommission erledigt; ebenso wird die Staatsübericht pro 1888/89 erledigt. Es folgte die Beratung der Vorlage, betr. die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Platze der bisherigen Berliner Schlossfreiheit. Abg. Frhr. von Heeremann (Chr.): Mit der Errichtung des Denkmals sind wir alle hier im Hause einverstanden, aber bezüglich des Denkmalsplatzes gehen die An-

sichten noch sehr auseinander. Um eine Verständigung herbeizuführen, empfiehlt sich die Erörterung der Angelegenheit in einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär von Bötticher: Ich bin mit diesem Vorschlage einverstanden, bitte aber darauf zu achten, daß diese Kommission ihre Arbeiten noch vor der Vertagung des Reichstages beginnt. Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die Beratung des Antrages Rintelen (Chr.), betr. das Zustellungsweisen. Die 9. Kommission des Reichstages schlägt eine Resolution vor: Die Regierung wolle dem Reichstage baldigst eine Vorlage machen, in welcher das Zustellungsweisen neu geregelt wird, und die bisherigen Mängel, Kostspieligkeit und Willkürlichkeit, vermieden werden. Die Resolution wird angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Dritte Beratung des 2. Nachtragsetats, zweite Beratung des 3. Nachtragsetats und Wahlprüfungen.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. Juli 1890.

* [Besuch.] Der gestrige Besuch des Gottesberger Bürgervereins, welcher unserer Stadt 118 Gäste zuführte, ist zur allgemeinen Zufriedenheit der Beteiligten aus gefallen. Der Ausflug nach Buchwald war vom schönsten Wetter begünstigt, und so konnte es nicht fehlen, daß diese reizende Partie allgemein befriedigte. Auch das Zusammensein auf dem Hausberge wurde durch nichts gestört. Es wurden durch gegenseitige Ansprachen die freundschaftlichsten Versicherungen ausgetauscht, und in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben, ging es nach dem Bahnhofe, wo der Abschied bewies, wie sehr es den Gottesbergern hier gefallen hat.

* [Dem Museum des R.-G.-B.] sind im Mai und Juni folgende Geschenke zugegangen: Von Herrn Rentier Pietsch zu Hirschberg ein eigenartig geformtes schlesisches Deckelglas aus dem Jahre 1789, aus dem Nachlaß des Prior Leistikow zu Grünau herrührend; von Herrn Eisenbahnsekretär a. D. Vater zu Hirschdorf ein Atlas von Schlessien (23 Blätter) aus dem Jahre 1821; von den Herren Edelsteinschneider H. Pauser zu Warmbrunn und Rentier Bese zu Hirschberg Holzschneidereien (weibende Thiere — insbesondere Röhre und Ziegen) des Holzschnitzers Benjamin Hempel, der in Warmbrunn gelebt hat und daselbst am 6. Juni 1874 im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Thiergestalten sind sehr zierlich, fein und naturgetreu geschnitten; von Herrn Bankier Sattig zu Hirschberg vertrieftes Nadelholz, gefunden in Klitschdorf bei Bunzlau; von Herrn Bankier Max Schlesinger zu Hirschberg ein aus Holz gearbeitetes Modell eines Ostindienfahrers. Herr Tischlermeister Tschoppe zu Hirschberg hat die Güte gehabt, das Bild des einstmaligen „Primaners“ Linke mit einem geschmackvollen Holzrahmen zu versehen. Angekauft wurde das Modell der Schneegruben (1:2500) von Carl Peuker zu Breslau, sowie des jüngst in dem Maßstab 1:50000 von Herrn Bergverwalter Schneider zu Gummersdorf gefertigte Modell des Riesengebirges.

* [Ausfall des Schulunterrichts.] Wegen der zweiten diesjährigen Distrikts-Conferenz, welche seitens der evangelischen Lehrer-Collegien der hiesigen städtischen Schulen heute Nachmittag in der höheren Mädchenschule abgehalten wurde, fiel der Nachmittags-Unterricht sowohl in der höheren Mädchenschule als in der Mittel- und Volksschule aus.

* [Extrazug.] Am 5. Juli wird anlässlich des 10. deutschen Bundeschießens in Berlin ein Sonderzug dahin von Hirschberg über Görlitz und Cottbus abgefahren, der im Bezirk des Rgl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Görlitz, nur auf den Stationen Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Nicolausdorf und Görlitz Passagiere aufnimmt. Die Abfahrt von Hirschberg erfolgt um 5 Uhr Morgens, die Ankunft in Berlin um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags. Näheres ist aus den auf allen Bahnhöfen ausgehängten Placaten zu ersehen.

* [Schnellzüge auf der Strecke Berlin-Görlitz.] In der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats stand ein Antrag der Vertreter der Handelskammer von Görlitz, Lauban und Cottbus zur Beratung, dahingehend, auf der Strecke Berlin-Görlitz Schnellzüge einzurichten und ein zweites Geleis auf der Strecke zu legen. Der Bezirks-Eisenbahnrat hat den Antrag angenommen, auch die Direction steht demselben wohlwollend gegenüber. (Der schnellste Zug bisher auf der Strecke Berlin-Görlitz ist der Nachtzug 311—12, welcher 46 Kilometer in der Stunde zurücklegt, während richtige Schnellzüge in derselben Zeit 60 Kilometer zurücklegen, soll die Geschwindigkeit der letzteren jetzt auf 70 Kilometer erhöht werden.)

* [Die 3. Schwurgerichtsperiode] am hiesigen königlichen Landgericht wird nur 3 Tage, vom 3. bis 5. Juli, dauern. Es kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1. Donnerstag, den 3. Juli, Schulz, Carl August, Korbmacher aus Alt-Gebhardsdorf, wegen Meineid. 2. Freitag, den 4. Juli, a. Uding, Wilhelm, Dienstknecht aus Spiller wegen Raub; b. Rietsch, Carl, Stellenbesitzer und Bahnarbeiter aus Hartmannsdorf, wegen Brandstiftung. 3. Sonnabend, den 5. Juli, a. Brückner, Hermann, Bergmann aus Neu-Lässig, b. Kaustenstrauch, Joseph, Bergmann aus Rothenbach, c. Schmitt, Hermann, Bergmann aus Rothenbach, d. Hoffmann, Heinrich, Bergmann aus Schwarzwaldau, e. Deichsel, Carl, Bergschlepper aus Rothenbach, f. Hampel, Adolph, Bergschlepper aus Schwarzwaldau, g. Müller, Emil, Bergarbeiter aus Landesgut, sämtlich wegen Aufruhr und öffentlicher Beleidigung. Die Verhandlungen beginnen stets um 8 1/2 Uhr Vormittags; den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrath Berg.

* [Kritische Tage.] Nach der Theorie Prof. Dr. Falbs haben wir im Monat Juli drei kritische Tage zu erwarten, und zwar den 13. Juli als kritischen Tag erster Ordnung, den 2. Juli als kritischen Tag zweiter Ordnung und den 17. Juli als kritischen Tag dritter Ordnung.

* [Der Garnison-Verpflegungs-Zuschuß] für das 3. Vierteljahr 1890, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks, beträgt für die Garnison in Hirschberg 14 Pfg.

* [Seifenpreise.] Die schlesische Seifen-Convention hat infolge der hohen Fettwarenpreise eine abermalige wesentliche Erhöhung der Seifenpreise vom 1. Juli ab beschlossen. Unsere Hausfrauen wird diese Nachricht keineswegs angenehm berühren.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataty, Berlin YN., Louisestraße 25; Auskünfte erteilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patentanmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Hermann Heyder in Reichenhall in Schlesien, „Hosenträger.“ Albert Ziem, Bahnmeister in Siegersdorf, „Ausrückvorrichtung für Wurftraber von Schneepflügen.“ Handelsgesellschaft Droft & Schulz in Breslau, „Verfahren zur Erzeugung von Kristallzucker in Rohzuckerfabriken.“ Alfons Semik in Rybnik, „Selbstthätige, seitlich zu lösende Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge.“ b. Ertheilungen: Nr. 52931. J. Pompecky und P. Otto Trebnitz. Vom 12. Januar 1890 ab, „Vorrichtung zum Reinigen von Schornsteinen.“

* [Geschlossene Gesellschaft.] Der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ hat nunmehr durch eine Kammergerichts-Entscheidung seine Definition erhalten. Im vorigen Jahre kamen mehrere junge Männer zu einem Restaurateur in einem Orte Oberschlesiens und ersuchten um Ueberlassung des Tanzsaales zur Abhaltung eines Tanzabergnügens am 10. August v. J. Sie gaben auch zugleich kund, daß sie noch einige junge Leute aus einem anderen Orte einladen würden. Jeder eingeladene Herr hatte das Recht, eine Dame einzuführen. Sämtliche Einladungen geschahen brieflich. Da nun der Restaurateur der Ansicht war, dies sei eine „geschlossene Gesellschaft“, unterließ er die polizeiliche Anmeldung des Tanzabergnügens. Er wurde verklagt, aber in allen Instanzen bis zum Kammergericht freigesprochen. Dieses aber war anderer Ansicht. Es entschied in dem vorliegenden Falle: „Eine solche Gesellschaft ist keine geschlossene und das hauptsächlich nicht, weil sie nur einmal zusammentritt, keine Statuten besitzt und weil der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ auf Tanzlustbarkeiten keine Anwendung findet. Zu einer solchen ist die polizeiliche Genehmigung nothwendig.“ Da aber bisher diese kammergerichtliche Entscheidung nicht vorgelegen hat, wurde der Restaurateur nur zu 1 Mk. verurtheilt, während die Kosten niedergeschlagen wurden.

* Boberullersdorf, 30. Juni. Mit dem Abräumen einer Brandstelle beschäftigte Arbeiter stießen in einer Kellermauer auf eine Höhlung und fanden dort ein halb vermoderter Sackchen mit Geldmünzen. Dieselben zeigen als Prägungsjahr die Zahlen 1700—1756 und dürften also jedenfalls zur Zeit der schlesischen Kriege dort verborgen worden sein. Unter den Münzen befand sich nur ein Dukaten, während die anderen Silbergeld, meistens

„Daß er Offizier ist, liegt auf der Hand, denn sonst könnte er nicht wissen, was mir widerfahren ist.“

„Das kann ich nicht leugnen.“

„Sage mir nur das Eine, ist es der Obrist Tramm?“

„Obrist Tramm?“ rief erschrocken der Vormund aus. „Welch' ein Gedanke! Wie kommst Du darauf? Nein, nein, der ist es nicht! Um Gottes willen, glaube das nicht!“

„Es fiel mir nur plötzlich ein, daß er es sein könnte. Doch nein, es ist ja auch nicht möglich, denn sonst hätte er mich nicht so kalt verurtheilen können. Wer kann es denn sonst sein?“

„Denke nicht weiter darüber nach, Franz, einen Fingerzeig kann ich Dir doch nicht geben.“

„Es ist auch vielleicht besser, wenn ich es gar nicht erst erfahre.“

Nach diesen Worten setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb folgenden Brief:

„An meinen Vater!“

Zum ersten Mal in meinem Leben spreche ich zu Dem, wenn auch nur schriftlich und ohne ihn zu kennen, dem ich mein Dasein verdanke, aber mit einem bitteren Bewußtsein, nie dessen väterliche Liebe besessen zu haben. Denn wie könnten Sie wohl je auch nur eine Spur von Liebe für mich gefühlt haben, da Sie mich stets von ihrem Herzen fern gehalten? Wie öde und leer muß es in diesem Herzen sein! Wäre es anders, Sie würden nicht geruht, Sie würden jede Rücksicht bei Seite gesetzt haben, bis Sie den Sohn an die Brust hätten drücken, bis Sie von seinen Lippen das entzückende Wort „Vater“ hätten hören können! Aber es ist empfindungslos und kalt für das erste und heiligste Gefühl, für das der Vaterliebe, und nur Ehrgeiz und Eitelkeit thronen darin! Was Anderes als Ehrgeiz hielt Sie denn ab, Ihren rechtmäßigen Sohn öffentlich vor der Welt anzuerkennen? Sie fürchteten Ihre Karriere, Sie fürchteten die Verwunderung, ein leises Kopfschütteln und das Lächeln Ihrer Mitmenschen und waren zu feige, das zu ertragen! Nur ein trockenes Pflichtgefühl dictirte Ihnen, Ihr Kind nicht im Armenhause, sondern bei bürgerlichen Leuten erziehen zu lassen und ihm

unkel, ich will leben, aber in einem andern Welttheil, unter einem anderen Namen. Ich werfe den Namen Thalheim ab und will mir jenseits des Oceans eine neue äußere Ehre erwerben, denn meine innere habe ich nie eingebüßt. Und nun, da ich zu diesem Entschluß gekommen bin, dämmert es in meiner Seele wie Hoffnung auf, daß für mich noch nicht alles Glück dieser Erde gestorben und daß ich den inneren Frieden noch einmal wiederfinden werde. Melde den Offizieren, die Dich geschickt, daß ich die Bedingungen erfüllen werde. Noch heute Abend reise ich ab!“

Es entstand eine Pause, in der der Vormund mehrmals im Zimmer auf- und abging, und durch Mienen und Armbewegungen verrieth, daß er sich in einem innern Kampfe mit sich selber befand. Endlich brach er in die Worte aus:

„Nein, ich kann Dich nicht in die weite Welt hinausziehen lassen, ohne Dir noch etwas zu sagen, mag man mir über meine Indiscretion Vorwürfe machen, ich will sie um Deinetwillen ertragen, und wenn ich von einem Geheimniß, das Dich betrifft, nur die eine Hälfte mittheile, so mußt Du mir glauben, daß ich Dir die andere Hälfte verschweigen muß.“

„Was werde ich hören? Von einem Geheimniß sprichst Du, das mich betrifft?“

„Du kamst zu uns, Franz, als ganz kleines, hilfloses Kind, und meine Frau und ich haben Dich mit Liebe gepflegt und bis zum ersten Jahre erzogen, wo man Dich von uns nahm, um Dich auf die Kadettenschule zu bringen. Bis zu dieser Stunde hast Du, was uns beauftragt wurde zu sagen, geglaubt, daß Du der Sohn eines Beamten seiest, daß Deine beiden Eltern gestorben und daß ein intimer Freund Deines Vaters, der aber unter keinen Umständen genannt sein wolle, für Dich das Kostgeld an mich entrichtet habe, und auch dieser Dich auf der Kadettenanstalt unterhalten und Dir den monatlichen Zuschuß zu Deiner Pioniersgasse durch mich auszahlen ließ. In Wahrheit verhält sich die Sache ganz anders. Deine Mutter ist allerdings längst aus dem Leben geschieden, aber Dein Vater lebt.“

„Mein Vater lebt?“ rief Thalheim auf's Höchste überrascht. „Wo lebt er? Und wenn er lebt, warum verbirgt er sich mir?“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

Nähe der Unglücksstätte beschäftigter Frauen herbei und machte den Versuch, den Knaben zu retten. Da er aber des Schwimmens vollständig unfähig war, mußte er von seinem Vorhaben absehen. Da kam zufällig Herr Lieutenant von Rabenau vorbei, welcher, die große Gefahr erkennend, in der sich der mit dem Tode ringende Knabe befand, schnell entschlossen ins Wasser sprang und den Knaben mit Gefahr seines eigenen Lebens vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete.

d. Hermsdorf, 30. Juni. Gestern stattete der Gesangsverein aus Plagwitz im Löwenberger Kreise in einer Stärke von einigen 40 Personen unserem Orte und der Burgrüne Rynast einen Besuch ab. Die Theilnehmer hatten bis Hirschberg die Bahn benützt und von dort den Weg bis hierher mittelst Wagen zurückgelegt. Im Hotel „Zum Verein“ wurde das Mittagmahl eingenommen. Die Anstrengungen des Aufstieges wurden durch schöne Fernsicht reichlich belohnt. Der Abstieg wurde auf der Südseite durch die sog. „Hölle“ unternommen. Auf der Rückfahrt nach Hirschberg wurde noch Warmbrunn besichtigt und sodann der von Hirschberg gegen 11 Uhr abgehende Zug zur Heimfahrt benützt. Alle Theilnehmer waren von der lohnenden Partie hochbefriedigt.

h. Görlitz, 30. Juni. Auf der Station Rosenau hat gestern Nachmittag 5 Uhr ein Schriftsetzer aus Zittau seinem Leben selbst ein Ende gemacht, indem derselbe sich vor dem von Görlitz kommenden Zuge über die Schienen warf und sich überfahren ließ. Der Körper des Lebensüberdrüssigen wurde von den Rädern in mehrere Theile gerissen.

s. Liegnitz, 27. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag bei der Baron von Richthofen'schen Villa zugetragen. Vier Maler waren mit dem Abputzen des Hauses beschäftigt, als plötzlich eine von den vier, das Schwebegerüst tragenden Stangen brach. Drei Maler stürzten aus zweiter Stockhöhe auf die Steinplatten, nur der vierte, mehr

g. Freiburg, 20. Juni. Am Freitag ist auch Se. Durchlaucht Fürst von Pleß zu mehrwöchentlichem Sommer-Aufenthalt auf Schloß Fürstenstein eingetroffen. — Das Königl. Kriegsministerium hat durch die Intendantur zu Breslau an den hiesigen Magistrat das Ersuchen gelangen lassen, den Verkauf der im Nonnenbusch gelegenen militärischen Einrichtungen bis zum 1. October d. J. auszusetzen.

s. Neumarkt, 26. Juni. Dem Beispiele der Fleischerinnungen in anderen Städten folgend, haben auch die hiesigen Fleischermeister beschlossen, eine Preiserhöhung der einzelnen Fleischsorten um 5 bis 10 Pfg. eintreten zu lassen. Im Publikum werden jedoch schon Stimmen laut, welche auf Gegenmaßregeln hinzielen, um die früheren Preise wieder herbeizuführen. — In dem nahen Krinitz hat man auf dem katholischen Kirchhofe ein Massengrab bloßgelegt. Wahrscheinlich rührt dasselbe aus dem 75jährigen Kriege her und zwar aus der Schlacht bei Bentzen, welche unweit Krinitz stattfand. Einige Reiterpfoten und Theile eines Reiterstiefels lassen auf diese Annahme schließen.

C. Bunzlau, 29. Juni. Der stellungslöse Brauergeselle Krautwurst hat sich gestern früh auf der Strecke Bunzlau-Thomaswalbau vom Schnellzug überfahren lassen. Er wurde von der Locomotive buchstäblich in Stücke gerissen. Man fand in seinem Rock einen Zettel vor, auf welchem geschrieben stand: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!“

§ Ratibor, 29. Juni. Die Leiche des Arbeiters Franz Abrahamczyk aus Proschowitz wurde am Mittwoch in der Leichenhalle des hiesigen Kirchhofes einer gerichtlichen Besichtigung unterzogen. Derselbe war vor einigen Tagen in einer Destillation von dem Arbeiter Dlugosch schwer verletzt worden, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, woselbst er auch verschieden ist. Dlugosch mußte der Leichenöffnung beiwohnen und wurde alsdann auf Anordnung des Untersuchungsrichters sofort in Haft genommen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Juni. (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schles. weißer 16.70—18.10—19.30 Mark, gelber 16.6—18.00 bis 19.20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualitäten beachtet, per 100 Kgr. 16.20—16.80—17.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mt. — Hafer lebhaft gefragt, per 100 Kgr. 16.00 bis 16.80—17.50 Mt. — Mais behauptet, per 100 Kgr. 11.50 bis 12.00—12.50 Mt. — Lupinen ohne Angebot, per 100 Kgr. gelbe 15.00—16.00—17.00 Mark, blaue 14.00—15.00 bis 16.00 Mt. — Widen ohne Aender., per 100 Kgr. 14.00 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Dösaaten ohne Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Rapstüchen mehr Kauf, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.75 Mt., fremder 11.80—12.30 Mt. — Leintüchen in feiner Haltung, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mt. — Palmstentuden gut veräuß., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Sen per 50 Kgr. 2.50—3.00 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—27 Mt.

**I-Träger,
Eisenbahnschienen,
Pa. Portland-Cement,
Draht und Nägel,
Wasserleitungsröhren,
Pumpen, Façonstücke,
Hähne in Messing und Eisen,
Gartenspritzen,**
empfehlen billigt

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaaren, Baubeschlag- und
Werkzeuggeschäft.**

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

„Mein Gott, Onkel, Du machst mich besorgt, — er lebt doch nicht in Verhältnissen.“

„Unbesorgt, er lebt in den besten, den angesehensten Verhältnissen.“

„Aber warum hat man mir aus seinem Leben ein Geheimniß gemacht? Onkel, hier ist nicht Alles in Ordnung!“

„Höre mich nur erst weiter an! Dein Vater war in Deinen Jahren, als er sich in ein junges, hübsches Mädchen verliebte und den thörichten Streich beging, sich, was bei den damaligen, weniger geordneten standesamtlichen Verhältnissen noch möglich war, heimlich mit ihr zu vermählen. Seine Eltern waren schon todt, aber vor seinen Vorgesetzten mußte er die Ehe auf's Sorgfältigste verbergen, weil sie ihm, wenn sie es erfahren, den Dienst gekündigt haben würde, da er ohne den Konsens sich verheiratet hatte. Nach einem Jahr wurdest Du geboren, aber Deine Geburt kostete Deiner Mutter das Leben. Hatte Dein Vater bis dahin seine Ehe verleugnen müssen, so mußte er auch die Existenz eines Sohnes verleugnen, denn die seine blieb gefährdet, wenn noch nachträglich bekannt geworden, was er gegen die Gesetze seines Standes gescheit. Er hatte früher ein Mal bei uns gewohnt und so kam es, daß er uns ins Vertrauen zog und das Kind uns übergab. Seine damaligen pecuniären Verhältnisse waren nicht glänzend, dennoch wußte er von seinen geringen Einnahmen das Kostgeld zu erübrigen. Jetzt bekleidet er eine angesehene Stellung und bezieht ein größeres Gehalt. Ob es je seine Absicht gewesen, Dich noch einmal öffentlich anzuerkennen und das Geheimniß zu lüften, wer kann das wissen. Jetzt aber, ich kann es Dir nicht verschweigen, hat er das Band zerrissen, das Euch verknüpft, er sagt sich für alle Zeit von Dir los. Er hat mir vierhundert Thaler eingehändigt, die ich Dir für die Reise, nicht in seinem, aber in meinem Namen übergeben soll, und damit will er jede Gemeinschaft mit Dir als aufgehoben betrachten.“

„Und so kann ein Vater handeln? Dann hat er seinen Sohn nie geliebt! O, diese Nachricht ist nicht minder schmerzlich, als daß man mich für ehelos erklärt.“

„Ich wollte Deinen Schmerz nicht vermehren, ich habe es Dir in guter Absicht gesagt. Du kannst in Amerika in Noth

gerathen, dann würdest Du Dich nicht an mich wenden, da Du weißt, daß ich Dir von meiner kleinen Einnahme nichts schicken könnte, aber Du würdest es, so dachte ich, dennoch vielleicht thun, nachdem Du erfahren, daß Du noch einen Vater hast. Ich würde nicht zögern, ihn sofort davon in Kenntniß zu setzen, und ich bin überzeugt, daß er Dich nicht im Stiche ließe. Ist er auch selbst nicht vermögend, so hat er doch sehr reiche Verwandte, die ihm ihre Hilfe nicht versagen würden.“

„Und Du glaubst, ich würde von einem Vater auch nur einen Heller verlangen, der seinen Sohn verstoßen, der sich für ewig von ihm lossagen konnte?“

„Freilich, freilich! Ich kann Deine Gefühle wohl begreifen. Ich hätte mein eigen Fleisch und Blut nicht so verdammen können!“

„Nein, eher will ich im fremden Lande verhungern, Onkel, bringe ihm das Geld zurück, gottlob befindet sich in meinem Besitz noch so viel Baarschaft, daß ich damit die Reise nach Hamburg und die Ueberfahrt nach Amerika bezahlen kann, und dann muß Gott weiter helfen! Und wenn Du es ihm übergiebst, dann sage ihm, — doch nein, ich will ihm schreiben!“

„Schreiben, Franz?“

„Unbesorgt, Onkel, ich will nichts von ihm erbitten, im Gegentheil! Versprich mir, ihm den Brief einzuhändigen, aber nicht sogleich, nach vierzehn Tagen etwa, wenn Du mit Sicherheit annehmen kannst, daß ich Europa verlassen, damit er nicht glauben soll, der Inhalt könnte darauf berechnet sein, ihn zu rühren und an sein väterliches Herz zu appelliren. Du kannst den Brief vorher lesen.“

„Ich will die letzte Bitte, die Du an mich richtest, Dir nicht abschlagen, wenngleich, ich weiß es, sein Unwille mich treffen wird, daß ich Dir überhaupt von der Existenz eines Vaters etwas verrathen. Aber mag er zum ersten und einzigen Mal die Stimme seines Sohnes noch hören, und wenn er dann etwas milder über Dich denkt, so will ich, wenn dies erreicht wird, seine Vorwürfe ruhig hinnehmen.“

„Kannst Du mir seinen Namen nicht nennen, Onkel?“

„Nein, das würde er mir nie verzeihen.“

Blätter jetzt gegen den Prinzen gerichtet, nämlich aber gegen Stambulow, anschlagen, klingt für dieselben und ihr Zukunftsprogramm nichts weniger als ermutigend.

— Aus Petersburg wird berichtet, in Erzerum in Kleinasien habe ein blutiger Zusammenstoß zwischen der armenischen Bevölkerung und dem türkischen Militär stattgefunden. Dreißig Personen sind todt, weit über hundert verwundet. Der Anlaß war die Durchsuchung einer armenischen Kirche, in der angeblich ein Waffendepot sich befinden sollte, durch die Türken. Die Armenier haben sich an die fremden Konsuln um Schutz gewandt und diese haben ihren Regierungen den Vorfall berichtet. Konstantinopeler Meldungen bestreiten, daß die Türken den Anlaß zu dem Blutvergießen gegeben hätten; die Armenier hätten zuerst von den Waffen Gebrauch gemacht.

— Lieutenant Becker, der vom Congo zurückgekehrt ist, bestätigt, daß im Norden Central-Afrikas die Menschenfresserei noch im vollsten Schwunge sei. Seine eigene Eskorte habe trotz seiner energischen Intervention eine ganze Sklavenherde mit sich geführt und dieselbe allmählig hingebracht und verzehrt. Wildmangel sei die Ursache dieser Gräuelt.

— **Deutscher Reichstag.** (Montagsitzung.) Die zweite Beratung des Nachtragsetats, betr. die Erhöhung der Beamtengehälter wird fortgesetzt. Die Budgetkommission beantragte, zu Dienstverordnungsverbesserungen für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte die Summe von 2536657 Mark zu bewilligen. Die Sozialdemokraten beantragten, diese Summe auf 3804985 Mark zu erhöhen, weil die Zulagen zu gering seien für das niedrige Gehalt der Unterbeamten. Staatssekretär von Bütticher, Abg. Baumbach und Richter (freil.), von Benda (Nationalist.), Windthorst (Chr.) sprechen übereinstimmend gegen diesen Antrag, der zu weit gehe. Die Unterbeamten seien diesmal genügend berücksichtigt. Das Verhalten der Sozialdemokraten sei übrigens merkwürdig; bei diesem Posten forderten sie mehr Geld, während sie doch schließlich gegen die ganze Vorlage stimmten wollten. Der sozialistische Antrag wird abgelehnt, die Kommissionsfassung angenommen. Der Rest der Vorlage wird debattelos genehmigt. Der Bericht der Reichsschuldenkommission wird nach den Anträgen der Kommission erledigt; ebenso wird die Staatsübersicht pro 1888/89 erledigt. Es folgte die Beratung der Vorlage, betr. die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Platze der bisherigen Berliner Schlossfreiheit. Abg. Frhr. von Seereemann (Chr.): Mit der Errichtung des Denkmals sind wir Alle hier im Hause einverstanden, aber bezüglich des Denkmalplatzes gehen die An-

Herrn Vantier war Capitaner aus Holz gearbeitetes Modell eines Ostindienfahrers. Herr Tischlermeister Tschoppe zu Hirschberg hat die Güte gehabt, das Bild des einstmaligen „Primaners“ Linke mit einem geschmackvollen Holzrahmen zu versehen. Angekauft wurde das Modell der Schneegruben (1:2500) von Carl Peuser zu Breslau, sowie des jüngst in dem Maßstab 1:50000 von Herrn Bergverwalter Schneider zu Gummersdorf gefertigte Modell des Riesengebirges.

* [Ausfall des Schulunterrichts.] Wegen der zweiten diesjährigen Distrikts-Conferenz, welche seitens der evangelischen Lehrer-Collegien der hiesigen städtischen Schulen heute Nachmittag in der höheren Mädchenschule abgehalten wurde, fiel der Nachmittags-Unterricht sowohl in der höheren Mädchenschule als in der Mittel- und Volksschule aus.

* [Extrazug.] Am 5. Juli wird anlässlich des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin ein Sonderzug dahin von Hirschberg über Görlitz und Cottbus abgefahren, der im Bezirk des Rgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Görlitz, nur auf den Stationen Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Nicolausdorf und Görlitz Passagiere aufnimmt. Die Abfahrt von Hirschberg erfolgt um 5 Uhr Morgens, die Ankunft in Berlin um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags. Näheres ist aus den auf allen Bahnhöfen ausgehängten Placaten zu ersehen.

* [Schnellzüge auf der Strecke Berlin-Görlitz.] In der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats stand ein Antrag der Vertreter der Handelskammer von Görlitz, Lauban und Cottbus zur Beratung, dahingehend, auf der Strecke Berlin-Görlitz Schnellzüge einzurichten und ein zweites Geleis auf der Strecke zu legen. Der Bezirks-Eisenbahnrat hat den Antrag angenommen, auch die Direction steht demselben wohlwollend gegenüber. (Der schnellste Zug bisher auf der Strecke Berlin-Görlitz ist der Nachtzug 311—12, welcher 46 Kilometer in der Stunde zurücklegt, während richtige Schnellzüge in derselben Zeit 60 Kilometer zurücklegen, soll die Geschwindigkeit der letzteren jetzt auf 70 Kilometer erhöht werden.)

zeugung von Christophorus in Rhbn. „Selbstthätige, seitlich zu lösende Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge.“ b. Ertheilungen: Nr. 52931. J. Pompejky und P. Otto Trebnitz. Vom 12. Januar 1890 ab. „Vorrichtung zum Reinigen von Schornsteinen.“

* [Geschlossene Gesellschaft.] Der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ hat nunmehr durch eine Kammergerichts-Entscheidung seine Definition erhalten. Im vorigen Jahre kamen mehrere junge Männer zu einem Restaurateur in einem Orte Oberschlesiens und eruchten um Ueberlassung des Tanzsaales zur Abhaltung eines Tanzabergnügens am 10. August v. J. Sie gaben auch zugleich kund, daß sie noch einige junge Leute aus einem anderen Orte einladen würden. Jeder eingeladene Herr hatte das Recht, eine Dame einzuführen. Sämmtliche Einladungen geschahen brieflich. Da nun der Restaurateur der Ansicht war, dies sei eine „geschlossene Gesellschaft“, unterließ er die polizeiliche Anmeldung des Tanzabergnügens. Er wurde verklagt, aber in allen Instanzen bis zum Kammergericht freigesprochen. Dieses aber war anderer Ansicht. Es entschied in dem vorliegenden Falle: „Eine solche Gesellschaft ist keine geschlossene und das hauptsächlich nicht, weil sie nur einmal zusammentritt, keine Statuten besitzt und weil der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ auf Tanzlustbarkeiten keine Anwendung findet. Zu einer solchen ist die polizeiliche Genehmigung nothwendig.“ Da aber bisher diese kammergerichtliche Entscheidung nicht vorgelegen hat, wurde der Restaurateur nur zu 1 Mk. verurtheilt, während die Kosten niedergelegt wurden.

* Boberullersdorf, 30. Juni. Mit dem Abräumen einer Brandstelle beschäftigte Arbeiter stießen in einer Kellermauer auf eine Höhlung und fanden dort ein halb vermodertes Säckchen mit Geldmünzen. Dieselben zeigen als Prägungsjahr die Zahlen 1700—1756 und dürften also jedenfalls zur Zeit der schlesischen Kriege dort verborgen worden sein. Unter den Münzen befand sich nur ein Dukaten, während die anderen Silbergeld, meistens

noch sehr gut erhaltene 2 1/2 Groschenstücke, sind. Die Arbeiter wurden auf den Fund erst aufmerksam, als schon eine Anzahl Geldstücke herabfielen; es ist daher leicht möglich, daß noch ein Theil derselben unter dem Schutt vergraben liegt.

7. Schmiedeberg, 30. Juni. Am heutigen Tage hatte unser Ort die Ehre, Ihre Königl. Hoheit, die Frau Erbprinzessin von Meiningen hier zu sehen. Dieselbe stattete der Leppichfabrik, sowie der Vorsteherin der hiesigen Spritzenfabrik, Frau Marie Hoppe, einen Besuch ab, und machte mehrere Befestigungen.

o. Goldberg, 30. Juni. Ein krank darniederliegender junger Mann gerieth durch eine Verwechselung der Medicinflaschen in Lebensgefahr. In einer der letzten Nächte bat er seinen Bruder, ihm einen Löffel Medicin zu verabreichen. Anstatt der richtigen Medicinflasche ergriff der Bruder aber eine Flasche mit Jod und gab davon dem Kranken. Dieser bemerkte jedoch den Irrthum bald und gab das eingenommene Jod sogleich wieder von sich, noch bevor er dasselbe hinuntergeschluckt hatte. Immerhin erlitt der Kranke schmerzhaft Brandwunden im Munde, so daß schleunigst ein Arzt herbeigeholt werden mußte. — Auch in unserer Stadt hat die Fleischer-Zumung eine allgemeine Erhöhung der Preise für die einzelnen Fleischsorten um 5 und 10 Pfg. eintreten lassen.

e. Haynau, 30. Juni. Eine Erderschütterung wurde hier, wie in Jauer und Liegnitz, am Sonnabend Nachmittag verspürt. Das Naturereigniß trat ohne irgend welche elementare Vorboten ein und nahm die Richtung von Nord-Westen nach Süd-Osten. Das dumpfe, rollende Geräusch, womit das Erdbeben begleitet war, wurde besonders stark in den in der Garten- und Bahnhofstraße gelegenen Häusern wahrgenommen. Der Erdstoß rief das Gefühl hervor, als schwanken die Gebäude und drohten einzustürzen. Die erschreckten Bewohner stürzten eiligst aus den Wohnungen, um sich nach Grund und Ursache der Erschütterung zu befragen. Eine Erklärung für die auffällige Erscheinung fand man bald, als man hörte, daß in der ganzen Stadt dieselben Wahrnehmungen gemacht worden waren. Irgendwelchen Schaden dürfte der Erdstoß in unserer Stadt nicht verursacht haben. — Am Sonnabend war ein 13jähriger Knabe, der Sohn des Stellenbesizers Steingraber in Woitsdorf, beim Mühlwehr in das an dieser Stelle tiefe und stark strömende Wasser gefallen. Der Vogt des Dominiums Ober-Woitsdorf eilte auf das laute Hilferufen einiger in nächster Nähe der Unglücksstätte beschäftigter Frauen herbei und machte den Versuch, den Knaben zu retten. Da er aber des Schwimmens vollständig unfähig war, mußte er von seinem Vorhaben absehen. Da kam zufällig Herr Lieutenant von Rabenau vorbei, welcher, die große Gefahr erkennend, in der sich der mit dem Tode ringende Knabe befand, schnell entschlossen ins Wasser sprang und den Knaben mit Gefahr seines eigenen Lebens vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete.

d. Hermsdorf, 30. Juni. Gestern stattete der Gesangsverein aus Plagwitz im Löwenberger Kreise in einer Stärke von einigen 40 Personen unserem Orte und der Burgrüne Rynast einen Besuch ab. Die Theilnehmer hatten bis Hirschberg die Bahn benützt und von dort den Weg bis hierher mittelst Wagen zurückgelegt. Im Hotel „Zum Verein“ wurde das Mittagmahl eingenommen. Die Anstrengungen des Aufstieges wurden durch schöne Fernsicht reichlich belohnt. Der Abstieg wurde auf der Südseite durch die sog. „Hölle“ unternommen. Auf der Rückfahrt nach Hirschberg wurde noch Warmbrunn besichtigt und sodann der von Hirschberg gegen 11 Uhr abgehende Zug zur Heimfahrt benützt. Alle Theilnehmer waren von der lohnenden Partie hochbefriedigt.

h. Görlitz, 30. Juni. Auf der Station Rosenau hat gestern Nachmittag 5 Uhr ein Schriftsetzer aus Zittau seinem Leben selbst ein Ende gemacht, indem derselbe sich vor dem von Görlitz kommenden Zuge über die Schienen warf und sich überfahren ließ. Der Körper des Lebensüberdrüssigen wurde von den Rädern in mehrere Theile gerissen.

s. Liegnitz, 27. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag bei der Baron von Richthofen'schen Villa zugetragen. Vier Maler waren mit dem Abputzen des Hauses beschäftigt, als plötzlich eine von den vier, das Schwebegerüst tragenden Stangen brach. Drei Maler stürzten aus zweiter Stockhöhe auf die Steinplatten, nur der vierte, mehr

an der Seite beschäftigt gewesen, konnte noch rechtzeitig einen Strick ergreifen und blieb so unverseht. Von den drei verunglückten Malern starb der eine bald nach dem Sturz, und der zweite trug so erhebliche innere und äußere Verletzungen davon, daß auch an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. — Am Mittwoch Nachmittag ging ein hiesiger Handelsmann in der Nähe der Justmühle am Schwarzbachwasser entlang, als ihm mehrere Knaben begegneten, welche er fragte, ob sie schwimmen könnten. Auf die verneinende Antwort erwiderte er mit lächelnder Miene: „Ihr seid schöne Kerle, ich werd's euch zeigen.“ Hierbei entledigte er sich seiner Oberkleider und der Stiefel und sprang mit dem Rufe „Adieu“ in's Wasser, in welchem er ohne aufzutauchen fortttrieb. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. In einem in seinen Kleidern vorgefundenen Briefe theilt er seinen Angehörigen das Motiv zum Selbstmord mit.

k. Jauer, 29. Juni. Vor einigen Tagen wurde hier ein Schwindler Namens Lück, welcher in Berlin bei dem Bankier Levy als Hausdiener in Diensten gestanden, 4600 Mk. aus einer Brieftasche aus dem Rocke seines Herrn entnommen und mit dem Gelde in Gesellschaft seines Freundes Haugwitz eine Gebirgsreise machen wollte, verhaftet. Lück ist bereits von hier nach Berlin transportirt worden. Im „Hotel Kaiserhof“, wo die jungen Durchgänger gewohnt hatten, entdeckte man nach der Verhaftung hinter einem Sopha ein Päckchen mit 19 Zwanzigmarkstücken. Hier hatten sich auch die jungen Leute durch ihre übermäßig verschwenderischen Ausgaben verdächtig gemacht, was zu ihrer Verhaftung führte. Haugwitz befindet sich noch hier in Haft, seine Mitschuld am Diebstahl war noch nicht festzustellen. Von dem gestohlenen Gelde fehlen etwa 3000 Mk.

k. Jauer, 30. Juni. Von den vereinigten Synoden der Kreise Jauer und Schönbau wurden zu Mitgliedern der Provinzial-Synode für die beiden Kreise folgende Herren gewählt: Superintendent Darr-Jannowitz, Fehr. von Jedlitz-Herrmannswaldau und Superintendent Rauch-Poischwitz. Zu Stellvertretern wurden bestimmt: Pastor prim. Thiemich-Jauer, Rittergutsbesitzer von Bösch-Kammerwaldau und Gymnasial-Director Dr. Volkmann-Jauer. — Gestern Nachmittag wurde hier eine Erderschütterung verspürt, die sich in der Richtung von Süd nach Nord bemerklich machte.

g. Freiburg, 20. Juni. Am Freitag ist auch Se. Durchlaucht Fürst von Pleß zu mehrwöchentlichem Sommer-Aufenthalt auf Schloß Fürstenstein eingetroffen. — Das Königl. Kriegsministerium hat durch die Intendantur zu Breslau an den hiesigen Magistrat das Ersuchen gelangen lassen, den Verkauf der im Nonnenbusch gelegenen militärischen Einrichtungen bis zum 1. October d. J. auszuweisen.

s. Neumarkt, 26. Juni. Dem Beispiele der Fleischerinnungen in anderen Städten folgend, haben auch die hiesigen Fleischermeister beschlossen, eine Preiserhöhung der einzelnen Fleischsorten um 5 bis 10 Pfg. eintreten zu lassen. Im Publikum werden jedoch schon Stimmen laut, welche auf Gegenmaßregeln hinzielen, um die früheren Preise wieder herbeizuführen. — In dem nahen Krinitz hat man auf dem katholischen Kirchhofe ein Massengrab blogelegt. Wahrscheinlich rührt dasselbe aus dem 75jährigen Kriege her und zwar aus der Schlacht bei Leuthen, welche unweit Krinitz stattfand. Einige Reiterpfoten und Theile eines Reiterstiefels lassen auf diese Annahme schließen.

C. Bunzlau, 29. Juni. Der stellungsgelose Brauergeselle Krautwurst hat sich gestern früh auf der Strecke Bunzlau-Thomaswalbau vom Schnellzug überfahren lassen. Er wurde von der Locomotive buchstäblich in Stücke gerissen. Man fand in seinem Rock einen Zettel vor, auf welchem geschrieben stand: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!“

§ Ratibor, 29. Juni. Die Leiche des Arbeiters Franz Abrahamczyk aus Proschowitz wurde am Mittwoch in der Leichenhalle des hiesigen Kirchhofes einer gerichtlichen Besichtigung unterzogen. Derselbe war vor einigen Tagen in einer Destillation von dem Arbeiter Dlugosch schwer verletzt worden, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, woselbst er auch verschieden ist. Dlugosch mußte der Leichenöffnung beiwohnen und wurde alsdann auf Anordnung des Untersuchungsrichters sofort in Haft genommen.

* (Sitzung der Königl. Strafkammer vom 1. Juli.) Am 30. März d. J. hat hierorts ein kleiner Stubenbrand stattgefunden, der aber bald im Entstehen unterdrückt wurde. Es ist dieserhalb eine Frau wegen fahrlässiger Brandstiftung angeklagt und der Gerichtshof ahndet das Vergehen mit 10 Mark Geldbuße. — Ein Einwohner in Wenig-Radwitz, Kr. Löwenberg, hat am 31. Okt. v. J. mit einem Waldwärter behufs Regulierung einer Forstrechnung einen ernstlichen Kampf gehabt, wobei der Waldwärter sich mit einem, übrigens ungeladenen Gewehr gewehrt hat. Der Angeklagte, Hoffmann mit Namen und schon wegen Körperverletzung vorbestraft, ist der widerrechtlichen Bedrohung unter Anwendung von Gewalt angeklagt. Wegen versuchter Mithigung und Bedrohung wird der Angeklagte, weil vorbestraft und zu Gewaltthatigkeiten neigend, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Heym) hatte nur eine Woche Gefängniß beantragt. — Am 5. Dezember v. J. hat ein Einwohner in Ullersdorf-Liebertal eine Kuh geschlachtet, die nicht lange vorher getalbt hatte und dahinter krank geworden war. Das Fleisch wurde zu 30 Pfennig das Pfund verkauft, soll gut ausgesehen haben, nur das Blut hat eine eigenthümliche Farbe gehabt und die Eingeweide haben eigenthümlich gerochen. Trotzdem sind auch diese theilweise von Menschen konsumirt worden. Der Fleischer, welcher die Kuh geschlachtet, erklärt das Fleisch als sehr mageres, die Milch der Kuh war vollständig bereinigt und der Angeklagte mußte, daß die Kuh krank war. Auch zu 25 Pfennig das Pfund ist Fleisch verkauft worden und hat Personen recht gut geschmeckt. Die Herren Sachverständigen behaupten, daß Fleisch von einem Thiere wie das in Rede stehende, dessen Eingeweide schon hochgradig vereitert waren, infest und als Nahrungsmittel ungesund, wenn auch nicht in allen Fällen direct, d. h. augenscheinlich schädlich sei. Der ganze Fall wäre schließlich nicht zur Kenntniß der Behörden, speziell der Königl. Staatsanwaltschaft gekommen, hätte der Angeklagte nicht noch verneint, er habe, weil er eben die Kuh habe schlachten müssen, ein gewisses Anrecht auf eine bei den Behörden zu erhebende Versicherungssumme. Es werden gegen den Angeklagten, der sich namentlich gegen § 14 des Nahrungsmittelgesetzes vergangen, 70 Mark Geldstrafe oder acht Tage Gefängniß in Antrag gebracht; der Gerichtshof hält diese Strafe für vollkommen gerechtfertigt, auch schon aus dem Grunde, weil in jener Gegend schon mehrfach dergl. Gesetzesübertretungen vorgekommen seien. — Ein Bäckermeister aus der Vollenhainer Gegend, Namens Göbel aus Schweinitz, hat endlich einen Kartoffelsäter vom Felde entwendet u. dann bei Abfuhr von Holz aus dem Walde sich eine Anzahl eichene Schalkknäpfe angeeignet. Wegen dem ersten Vergehen ist Angeklagter zu 6 Wochen, wegen dem zweiten zu einer Woche Gefängniß vom Schöffengericht zu Vollenhain verurtheilt worden. Gegen diese Erkenntnisse hat der Angeklagte die Berufung eingelegt. Statt daß dieselbe auch nur die leiseste Spur einer Entlastung ergeben konnte, bringen die Verhandlungen in den Zeugenvernehmungen sogar noch mehr und noch andere Verdachtsmomente gegen den Angeklagten und es kann selbstverständlich nur die Verwerfung der Berufung erfolgen. — Ein Einwohner aus Kunjendorf, Kr. Landeshut, der einer Kalkbrennerei vorsteht, war vom Schöffengericht zu Verban von der Anlage freigesprochen worden, sich gegen das Gesetz betreffs der Schankgerechtigkeit vergangen zu haben. Hiergegen ist seitens der Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt worden. Zur Erhebung anderweitiger Beweismittel und Vernehmung der einschläglichen Zeugen wird die Sache zu einer neuen Verhandlung vertagt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Juni. (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schles. weißer 16.70—18.10—19.30 Mark, gelber 16.6—18.00 bis 19.20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualitäten beachtet, per 100 Kgr. 16.20—16.80—17.00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mk. — Hafer lebhaft gefragt, per 100 Kgr. 16.00 bis 16.80—17.50 Mk. — Mais behauptet, per 100 Kgr. 11.50 bis 12.00—12.50 Mk. — Lupinen ohne Angebot, per 100 Kgr. gelbe 15.00—16.00—17.00 Mark, blaue 14.00—15.00 bis 16.00 Mk. — Wicken ohne Aender., per 100 Kgr. 14.00 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Umsatz. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Rapstüchen mehr Kaufsfluß, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.75 Mk., fremder 11.80—12.30 Mk. — Leinwand in fester Haltung, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mk. — Palmtenten gut veräuß., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Sen per 50 Kgr. 2.50—3.00 Mk. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—27 Mk.

**I-Träger,
Eisenbahnschienen,
Pa. Portland-Cement,
Draht und Nägel,
Wasserleitungsröhren,
Pumpen, Façonstücke,
Hähne in Messing und Eisen,
Gartenspritzen,**
empfehlen billigst

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Gas- und Küchengeräthe,
Eisenwaaren, Baubeschlag- und
Werkzeuggeschäft.**

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich im **Zehrmann'schen** Hotel hiersebst
die complete neue Ausstattung einer altdutschen Stube
bestehend aus 3 großen Sophas, 18 eichenen Stühlen,
8 Tischen, 1 Trümeau, Wandbilder, Polster, Gläser, Tulpen,
1 Majolikafen, 1 Blitzlampe, 1 Ampel, Rouleaux u. ferner:
1 Straßenlaterne, Garderobieren, Schirmständer, Tische,
Glocken, Feuerzeuge, Bier- und Weingläser, Tischbesteck,
Porzellangeschirr, 1 großes Schreibpult, einen bedeutenden
Posten Weine und Spirituosen, Himbeersaft, Selterwasser,
Biere, Cigarren u. dergl. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern. Frau **Zehrmann** ist hierbei nicht interessiert.
Hirschberg, den 30. Juni 1890.

Barufka, Gerichtsvollzieher.

Kinderwagen

in größter Auswahl empfiehlt
Bahnhof-
straße 13. **Fr. Köhler.**

Hirschberger Molkerei

empfiehlt

hochf. Centrifugen-Butter, 1 Pfd. Mk. 1,20,
feinste Centrifugen-Rohbutter, 1 " " 1,10,
Edamer Käse, 1 Pfd. Mk. 0,80,
Romadour-Käse, 1 Pfd. Mk. 0,60,
Holländer Käse I, 1 Pfd. Mk. 0,60,

" " II, 1 Pfd. Mk. 0,40,

Bierkäse, à Stück 10 und 15 Pf.,

Backsteinkäse, Str. 16 Mk., Stück 10 Pf.

Bei Entnahme von größeren Posten entsprechender Rabatt

R. Hobberg.

Bekanntmachung.

Am 5. Juli 1890 verkehrt anlässlich des
X. Deutschen Bundesfestes in Berlin
ein Sonderzug dahin von Hirschberg über
Görlitz und Cottbus, der im diesseitigen
Amtsbezirk nur auf den Stationen Hirsch-
berg, Greiffenberg, Lauban, Nicolausdorf
und Görlitz Haltepunkt aufnimmt. Es werden
Fahrkarten II und III. Klasse für den
Sonderzug mit zehntägiger Gültigkeit zu
einfachem Fahrpreise für Hin und Rück-
fahrt im Vorverkauf ausgegeben; die Rück-
fahrt kann mit jedem fahrplanmäßigen
Personenzug außer den Schnellzügen statt-
finden. Freigepäck ist ausgeschlossen. Der
Vorverkauf wird am 4. Juli Mittags ge-
schlossen.

Abfahrt von Hirschberg um 5 Uhr
Morgens, Ankunft in Berlin um 11 Uhr
28 Min. Vorm. Näheres die Placate auf
allen Bahnhöfen.

Görlitz, den 29. Juni 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt

Verdingung

des Auftrags der Eisenconstructionsstelle
zweiter Oberbrücken Station 319,51 und
322,65 auf der Strecke zwischen Merzdorf und
Kubant am Mittwoch, den 16. Juli 1890,
Vormittag 11 Uhr. Angebote sind postfrei ver-
segt und mit der Aufschrift „Angebot auf
Brücken-Auftrag“ an die unterzeichnete Eisen-
bahn-Bauinspektion einzureichen. Ebenfalls
können auch Angebotsbogen und Bedingungen
eingesehen und gegen postfreie Einsendung von
50 Pf. in Rechnung-Briefmarken bezogen
werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Hirschberg, den 27. Juni 1890.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Quarg! Quarg!

wird von einer zahlungsfähigen
Firma zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis erbitten unter C. H.
Expedition des Blattes.

Mehrere

Sommerwohnungen

auch für Nerventränke geeignet, in schöner,
ruhiger Lage, mit Garten, sind zu vermieten.

Arnsdorf (R/gh.) Nr. 27.

Zur Haupt- und Schlussziehung der großen Schloßfreiheit- Geld-Lotterie

7. bis 12. Juli
Hauptgewinn: 600.000 Mark
empfehle

$\frac{1}{100}$ theillose à Mk. 3,50,
 $\frac{1}{1000}$ theillose à Mk. 1,80.

(Nach Auswärts für Porto und
Gewinnliste 30 Pf. beizufügen).

Robert Weidner,
Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Sehr recht wohlthuend und erfrischend!
Bade- und Douché-Apparate.

Bade-Einrichtungen für

Familien u.

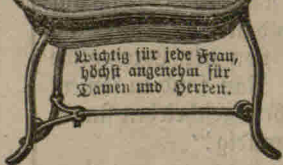
Kinder-Badewannen,

Bidets,

prakt. angenehm. Sitzbad auch m. Chloroform

NB. Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Div. Closett,
Wollbadewannen,
Frigidateurs u.



Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

Wichtig für jede Frau,
höchst angenehm für
Laden und Herren.

ärztlich empfohlen!
Herm. Liebig, Klempnermeister,
Hirschberg, am Burghum,
nur drei Minuten vom Ring.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbed. durch den Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilchseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in

Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apo-

theker **Handke.**

Robert Ludewig, Bau- u. Möbel-Eislererei,

20 Warmbrunnerstraße 20,

empfehlte sich zur Anfertigung von **Bau- und Möbelerarbeiten**
und **Reparaturen** bei billigen Preisen.

Specialität: **Antoinettetische.**

Seckige Salontische.

Leckige Verbindungstische.

Spiegel- und Consolettentische.

Lager fertiger Särge.

Reeller Ausverkauf wegen Aufgabe d. Geschäfts.

Wegen Todesfall bin ich durch Verhältnisse gezwungen,

mein **sämtliches Lager** in

Kurz-, Voll-, Weiß-, Galanterie- u. Spielwaaren, Schirmen,
Schmucksachen, Corsets, Kinder-Corsets, Vorhemden, Kragen,
Hosenträgern, Strümpfen, Socken, Hemden, Schürzen, Unter-
röcken, Hosen, Tricot-Taillen u. -kleidchen, Bürsten, Pantoffeln,
Glas und Geschirr, Tablets, Papier- und Schreibutensilien,
guten Seifen, feinen Parfüms, Gratulationskarten u. Patten-
briefen, gestickten Schuhen, Stickereien, Spitzen, Taschentüchern,
Kopftüchern u. versch. anderen Artikeln zu jedem annehmbaren
Preis bis 1. Juli gänzlich auszuverkaufen.

Wwe. Oswald Förster, Schmiedeburgerstr. 2a.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-
brunn.
vorzüg-
licher Tafel-
und Ge-
sundheits-Likör,
destillirt aus
den aromatischsten
Kräutern und Wurzeln
des Riesengebirges.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder
Rotwein (Auslese) Mk. 3,40, franco sammt
Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werischeg, (Ungarn.)

4 Liter prima Tofaher Ausbruch Mk. 8.—,
Menecher Fettausbruch Mk. 6.—, Rüster
Ausbruch Mk. 6.—, franco sammt
Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werischeg, Ungarn

1000
Briefmarken, ca. 200 Sorten
60 Pfg. bei **G. Zechmeyer**
Rürnberg. Ankauf. Tausch

Berliner Börse vom 30. Juni 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Stückzahl	Preis
20 Frs.-Stücke	16,27	
Imperial	—	
Defferr. Banknoten 100 Fl.	174,00	
Russische do. 100 R.	234,30	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
Preuss. Exk. Anleihe	4	106,50
do. do.	3 1/2	100,70
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	99,90
Berliner Stadt-Oblig.	4	99,15
do. do.	3	99,30
Berliner Pfandbriefe	5	118,00
do. do.	4	105,60
Bommerische Pfandbriefe	4	—
Bosener do.	4	101,90
Schles. altlamb. Pfandbriefe	3 1/2	99,10
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	99,10
do. A. u. O. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	102,00
Bosener do.	4	102,70
Brennische do.	4	122,80
Schlesische do.	4	102,90
Sächsische Staats-Rente	3	92,25
Preussische Brauns-Anleihe v. 55	3 1/2	—

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	98,60
do. do. IV	3 1/2	98,60
do. do. V	3 1/2	94,00
Pr. Ed. rüd. I. u. II. 110	5	114,00
do. do. III. rüd. 1. u. 2	5	107,75
do. do. V. rüd. 100	5	107,75
do. do. V. rüd. 100	5	107,75

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Ed. Ed. VI. rüd. 115	4 1/2	114,70
do. do. X. rüd. 110	4 1/2	110,50
do. do. X. rüd. 100	4	109,96
Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2	100,30
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	—
do. do. rüd. à 110	4 1/2	110,30
do. do. rüd. à 100	4	101,00

Bank-Aktien.

Breslauer Disconto-Bank	6	108,50
do. do. Bank	5 1/2	106,80
Niederlausitzer Bank	5	—
Norddeutsche Bank	10	168,30
Oberlausitzer Bank	6	—
Defferr. Credit-Aktien	9 1/2	166,00
Bommerische Hypotheken-Bank	—	14,00
Bosener Provinzial-Bank	—	115,50
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	121,30
Preussische Centr.-Bod.-C.	9 1/2	157,50
Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	110,25
Reichsbank	6 1/2	142,20
Sächsische Bank	5 1/2	114,70
Schlesische Bankverein	5	123,40

Industrie-Aktien.

Erdbau-Industrie Aktien	3 1/2	96,25
Breslauer Pferdebahn	7	142,50
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	261,75
Braunschweiger Zute	11	151,00
Schlesische Leinen-Ind. Aktien	6	144,50
Schlesische Feuer- und Versicherungs	31	1980
Ravensb. Spin.	11	133,00
Bank-Discount 4 1/2 %	—	—
Bank-Discount 3 1/2 %	—	—